

π n
6298



UNIVERSITÄT



II n
6298

Wahrhafftte erzeh-
lungen / Was gedencckwürdiger
Sachen sich von dem Jahr Christi 1584. bis
her / in den Mitternächtsichen Königreichen
vnd Landen / Polen / Lifflandt / Mosch-
kaw / Schweden vnd andern
zugetragen.

Verdeutschet / Durch

Heinrich RäteIn
zu Sagan.

I 5 9 I.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

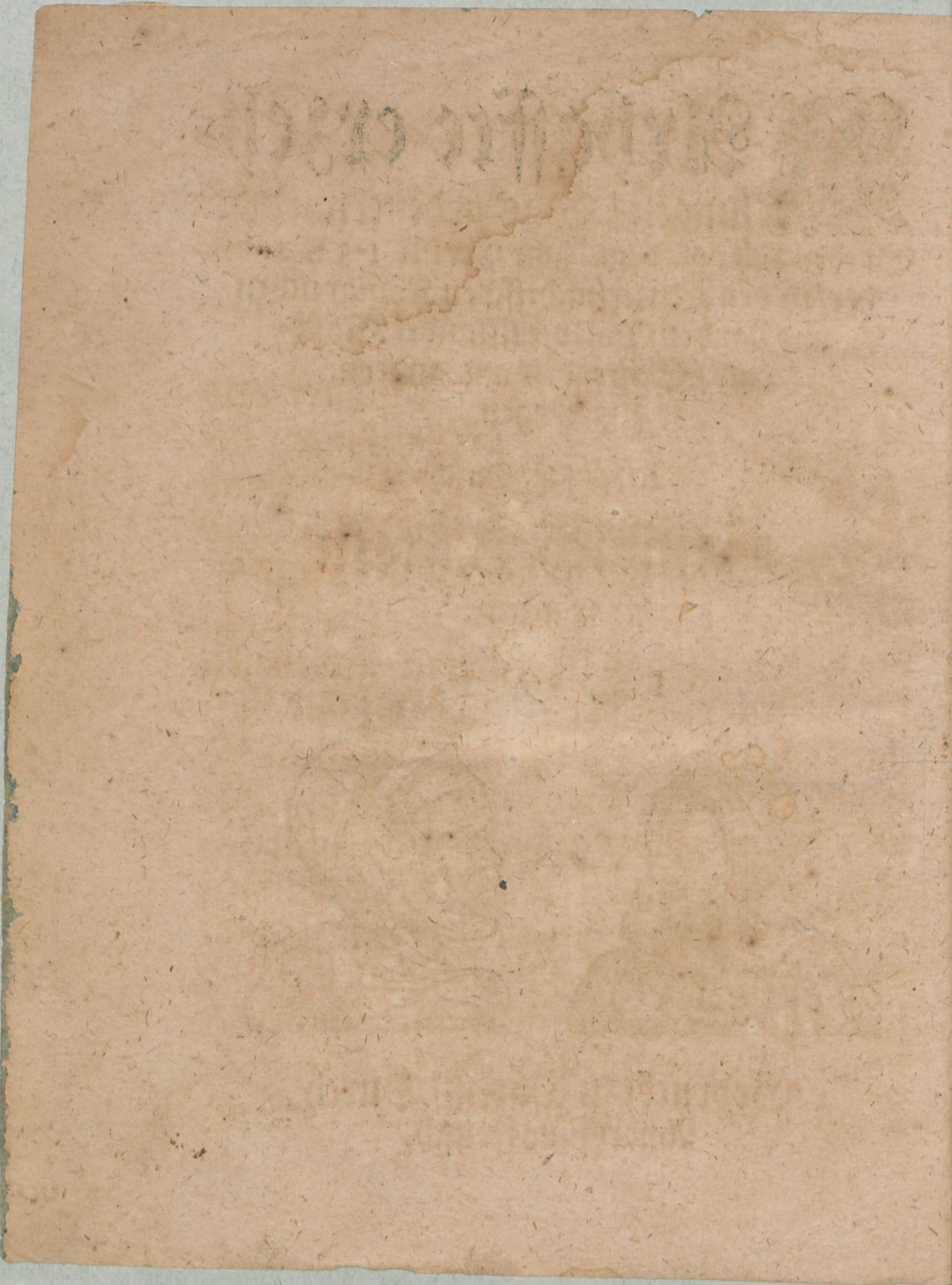
BIBLIOTHECA
PONTIFICALIANA



Gedruckt zu Görlitz / Durch
Ambrosium Fritsch.

46





Den Ehrnvesten / Acht-
baren / vnd Wolweyßen Herren N. Bür-
germeister vnd Rathmannen der Kayserli-
chen Stadt Ghur / Meinen großgün-
stigen lieben Herren.

Bhrenveste / Achtbare vnd
Wolweyße / großgünstige / lie-
be Herren / gute Sönnner vnd
Freunde / Nach dem ich durch
verleyhung des Allmechtigen/
verschiener zeit / die Historien / Erstlich/
des Lebens Johan Wasilowitz / gewesenen
Großfürstens in der Mosckaw / vnd dar-
nach des Krieges / welchen der verstorbene
König zu Polen / Stephan Bathori / milder
gedechtnuß / wider gedachten Großfürsten
geführt / Darinnen viel verlauffene sachen
der Witternächtschen Völcker vnd Lande
begrieffen / verdeudtschet / vnd menniglich
durch den Druck mitgetheylet / vnd mir
dann jetzo newlich mehr Witternächtsche
Sachen / so sich nach absterben des angezeig-
N ii ten

ten Großfürsten in diesen Landen / vñ son-
derlich in deme den Herren benachbarten
Königreich Polen verlauffen / Die meines
erachtens würdig / das sie der Posteritet zu-
geschantzet werden / Als habe ich mich nicht
beschweret / dieselben Geschichten zu ver-
deutschen / vnd sie gleicher gestalt / aus trew-
hertziger wolmeinunge / gegen der Deudt-
schen Nation / meinem geliebten Vater-
lande / welchem viel daran gelegen / wissen-
schafft zu haben / wie es in diesen Landen
vnd Nationen gehet vnd stehet / durch of-
fentlichen Druck an Tag zugeben. Die
Zeiten sein gefehrlich / vñ tragen sich je len-
ger je mehr / viel wunderbare vnd gefehrli-
cher Sachen in der Welt zu / Wie denn der
G E R R Christus vns zuuorn geweißsagt
hat / Das es also für dem Jüngsten Tage /
in der Welt zugehen / vnd ein Volck wider
das ander / ein Königreich vber das ander
sich erheben vnd entpören werde / &c.

Diese meine trewhertzige Arbeyt / habe
ich dem alten Brauch nach / in vnd vnter
Ewer

Ewer Ehrnvesten vnd Erb. W. Namen
vnd Tittel außgehen lassen/ vnd sie damit
verehren wollen/ Darumben/ das E. Ehrn.
vnd Erb. W. der Kron Polen nahendt ge-
sessen/ vnd mit derselben grentzen/ Vnd ich
derwegen erachte/ solche Historien vnd ver-
lauffene Sachen/ inen so viel desto angene-
mer vnd anmütiger sein werden. Dann
auch/ das E. Ehrn. vnd Erb. W. mit der
Stadt Sagan/ vnd deren Einwohnern/ je
vnd allewege / inn gutem Vernemen vnd
Freundtschafft gestanden/ auch noch / vnd
denselben allen guten Willen beweysen/
Neben andern bedenccken mehr/ so mich hie-
zu bewogen / vnd das ich bey mir diß sonde-
re Vertrawen zu den Herren geschöpffet/
es werde ihnen / als gelehrten vnd versten-
digen Leuten / vnd Liebhabern der freyen
Künste / diese meine geringe Verehrunge/
nicht missfallen/ Wie ich dann freundliche
fleisses bitte / dieselbe günstig / vnd mit sol-
chem freundlichem Gemüth vnd Willen/
als sie von mir herkömpt / auff vnd anzu-
nemen.

nemen. Das verdiene ich freundlich/ Vnd
wünsche hiemit von Hertzen / der grosse
Gott wolle E. Ehrn. vnd Erb. W. vnd
die Christliche / berühmpte Stadt Shur/
Kirche/ Schule/Rathhaus vnd gantze Ge-
meine / mit seinem heyligen Geiste regie-
ren / vnd für allem Vnrath bewaren / sie
segnen vnd benedeyen / Durch Christum
seinen geliebten Sohn / vnsern HERN vnd
Heylandt / Amen. Geben den 14. Au-
gusti/ Anno 1591.

E. Ehrn. vnd Erb. W.

Dienstwilliger

Heinrich Kästel / der Elter.

**Warhafftige erzehlungen/
Was gedencckwürdiger Sachen sich von dem
Jahr Christi 1584. bißher in den Mitter-
nächtischen Königreichen vnd Landen
zugetragen.**

In der Beschreibung des Lebens
des Großfürstens in der Mosckaw Ioan Bas
silowiks/vñ denn des Kriegs/welchen Stephan
Bathori/König in Polen/wider den Mosckos
witer geführet/so ich vor dieser zeit in Deutscher
Sprach an tag hab geben: So wol in Herrn D. Laurentij
Müllers Polnischen/Mosckowiterischen vñ Lifflendischen
Historien/ist gnugsam berichtet/Was sich für dieser Zeit/
vñ biß auff absterben gedachtes Großfürsten/ in den Mitter-
nächtischen/ auch andern benachbarten Königreichen vnd
Landen/ begeben vnd verlauffen hat. Diesem nach/folge
eine kurze aber doch gründliche vnd warhaffte verzeichniß
vnd anmerckung/ was von gemelter Zeit her/ ferner in sol
chen Landen gedencckwürdigis ergangen.

**Von absterben Ioann Basilowikes/
Großfürstens in der Mosckaw/ des grossen
Vätterichs vnd Tyrannen/ vnd seinem
Sohne vnd Successore / Theo-
doro Basilowiken.**

**Ioan Basilowik Großfürst in der Mosckaw/
der Reussen Kayser/welcher ganker 25. Jahr/die Lifflander
mit Krieg bedrängt/vnd das ganze Landt verherget vnd verz
wüset/**

1584. wüßtet/ starbe im Merken dieses Jahres. Wie er vermerckt/
 das sein Stündlein verhanden / hat er seinen Sohn Fœdor
 (denn also sprechen sie den Namen Theodorus aus) vnd die
 fürnemesten seiner Landtherren vnd Râthe zu sich erfordern
 lassen / In deren beysein hat er dem Sohne/ die Regierung/
 vnd Landt vnd Leute vbergeben vnd anbefohlen/ Hat ihme
 auch vier fürneme Herren zu Râthen zugeordnet/ Nemlich/
 Iwan Fœdoruuß Mistilawski/ Mikita Romanowiß/ Iwan
 Petrowiß Zuschkou / vnd Michael Andrewiß Bessnyn/
 Die solten helffen dem Newen Großfürsten die Regierung
 verwalten / vnd der Lande bestes trachten vnd befördern.
 Diesen hat er trewlich gerathen/ sie solten (durch sein Exem-
 pel verwarnet) sich stetes für Krieg hüten / vnd mit den bes-
 nachbarten Königen / inn Friede vnd Freundschaft leben.
 Er befahl auch/ das man die Vnterthanen durch ganz Reuß-
 sen/ so durch die langwirige Kriege sehr verarmet/ auff Zehen
 Jahr etlicher gewisser Zinse vnd Tributun erlassen solte.
 Damit sie in mitler Zeit sich wider etlicher massen erholen
 möchten/ Vnd schaffte/ das man alle Gefangenen loß lassen/
 vnd ihnen frey stellen solte/ in dem Landt zu bleiben oder ans
 heym zu keren. Als er solches verricht/ ließ er ime eine Platte
 scheren/ vnd eine Mönchskappe anschneyden/ vnd verschiede
 hiemit endlich. Er hat zwene Söhne gezeuget/ mit Ana-
 stasia seinem ersten Weibe/ Romani Tochter/ nemlich/ Io-
 hannem vnd Theodorum. Als er aber den eltesten Sohn
 Iohannem (wie in seinem Leben gemelt) im Zorn hart ges-
 schlagen / das er gestorben / Ist dieser jüngere Sohn Theo-
 dorus/ nach des Vaters Tode / ins Regiment kofien / Dies-
 sem ist zum Ehegemahl gegeben worden Irene / Theodori
 Godouñ Tochter. Dieselbe ist mit ime gekrönet worden/
 den 28. Junij obgedachts Jahres.

Noea / die tag
 ge sein in dies-
 ser gangen er-
 zählung/ nach
 dem Alten
 Calender ges-
 seget.

1585. Im Jenner hieltte König Stephanus zu Polen
 eine Reichsversammlung zu Warssaw / Allda hin schickte der
 Moscho

Moschkowiterische Großfürst seine Abgesandten / vnd wurde zwischen demselben / vnd dem Polen / ein Friede vnd Anstandt auff zwey Jahr beschlossen.

Als auch der Dreyjährige Friede zwischen dem Moschkowiter vnd dem König in Schweden Iohanne I I I. zu ende lieffe / Haben beyde Commissarien an die Gränck zusammen geordnet / vnd auff einen ewigwerenden Frieden zwischen einander tractiren vnd handeln lassen. Als aber derselbe nicht geschlossen werden mögen: Hat man sich eines Anstands auff Vier Jahr ferner verglichen.

Jämmerlicher vntergang etlicher Schwedischer Legaten.

Bei obgedachter Friedestractation waren des Königs in Schweden Legaten vnd Commissarien diese / mit Namen: Nicolaus Achatz, Pontus de La Gardia, ein sehr berühmter Kriegsobrister / Nicolaus Bielke, Christiernus Gabriellis, Turo Bielke, Carolus Henrici, vnd ander mehr. Als sie nu auff der heymreise / an das Wasser die Nerua kamen / setzten sie sich am 5. Nouemb. mit irem ganken Hoffgesinde / von Edlen vnd Bnedlen / sampt etlichen Feldtgeschütze / in ein altes / vorgeiten von den Reussen erbawetes Schiff / Vnd als sie halb vber das Wasser kommen waren / liessen sie das Geschütze abgehen / Da zerbrach das Schiff / Also / das Achsehen Menschen / vnd vnter denen / der fürtreffliche Kriegeheldt / vnd Sieghaffter Obrister des Königes in Schweden / Pontus de La Gardia / Desgleichen Bartholemaeus Kobert / Burgermeister zu Keuell / vnd etliche vom Adel / vnd sonst / jämmerlich ertruncken vnd vntergienge: Die andern sein kümmerlich mit dem Leben entkommen.

B

Des

Des Königs zu Polen Stephan Bathori Tödlicher abgang.

1586. Nach dem den Könige zu Polen die fallende
Sucht bestanden/ Ist er daran den 13. Decembris/ 1586.
verstorben. Als er das Königreich Polen ganser 10. Jahr/
mit grosser Weisheit vnd Bescheidenheit verwaltet. Er
war geboren im Jahr 1533. den 17. Septemb. Aus dem
Edlen Geschlecht der Bathorer von Somlio/ einem Unge-
rischen Geschlechte.

Neue Wahl eines Köni- ges zu Polen.

1587. **D**en 30. Junij sein die Stende der Kron Po-
len/bey Warscha im freyen Feldt zusamen kommen/
einen neuen König zuerwehlen. Es haben aber
fürnemlich nachbenandte Herren vnd Potentaten/ umb die
Kron geworben:

Erstlich / Die Erzhertzogen zu Oesterreich/
Erzhertzog ERNESTVS / Erzhertzog MATTHIAS / vnd
Erzhertzog MAXIMILIAN / Keyser RVDOLPHI
Brüdere.

Der ander / so umb diß Königreich wurde/
war Sigismundus des Königs in Schweden Iohannis III.
Sohn. / So er mit des Königs in Polen Tochter / Cathari-
nen / des Geschlechts der Jagelloner / erzeugt.

Der dritte / war Theodorus / Großfürste in
der Moschkaw / der erbothe sich / seine Lande vnd Herrschaff-
ten

ten von Lifflande an/biß an das Mare Casplum / zu dem Kö-
nigreich Polen zuschlagen. Daran die Littawische Herren/
ein besonders wolgefallen trugen.

Über diß waren viel Polnische Herren dieser mey-
nung / das man keinen außländischen Herren / sondern einen
PIASTVM / das ist / Einen einheimischen Herren im Lande
vnter ihnen selbst wehlen solte.

So ermahnete auch Vesirius der Türckische Bascha/
im Namen des Türckischen Kayfers / die Polnischen Her-
ren / das sie mit denselben die Freundschaft / verwandniss
vnd wilfertigkeit / so sie bißher / bey erwehlung ihrer Könige/
vnd sonst / in achtung gehalten / nachmaln obseruiren / vnd
nicht hindan setzen / vnd durch ihre freye Wahle / einen aus
Stephani Bathorn Bruders Kindern / oder je den Waywo-
den in Sibenbürgen selbs / zum Könige wehlen wolten.

Darauff sein Hannibal von Capua / des Papsts : Sta-
nislus Pawloriski / Bischoff zu Olmük : Carll / Herzog zu
Münsterberg / des Kayfers : Wilhelm von S. Clemente/
des Königs in Spanien Legaten / so für die Erzherzogen zu
Oesterreich obbenandt intercedirten : Vnd denn die Mosch-
kowiterischen : Item / Wolffgang Couasorius / Cankler/
Sigismundi des Fürsten in Sibenbürgen / den 4. Augusti
öffentlich gehört worden. Des andern tags haben Iohannis
III. des Königs zu Schweden Rätthe / Ericus Sparre Vi-
ceCankler / vnd Ericus Brahe / so wegen des Königes zu
Schweden Sohne Sigismundi anhielten / ire werbung fürs-
gebracht. Desgleichen sein auch der Churfürsten / des Reichs
Abgesandten / fürkommen / vnd haben wegen irer Herren / die
Erzherzogen zu Oesterreich / den Polen commendiret.

Acht tage zuuorn / waren etliche Polnische Herren vnd
Senatores (das ist / Reichsprätthe der Kron Polen) dieses orts /

B ij

da die

Da die Werbung beschehen/ abgewichen / vnd hatten eine besondere Versammlung / an einem nicht weit dauon gelegenen Orth/angestellet: Zu denen schlugen sich/ der Waywoda zu Crakaw/ Andreas Tentschin: Der Waywoda in der Masaw/ Stanislaus Critius: Der Waywoda zu Plozen/ Georgius Silentschyn: Der Waywoda zu Kyoff Constantinus/ Herzog zu Ostroreg (der nicht lang hernach gar dauon zog) Vnd der Marschalck Andreas Spelinschyn: Der Schatzmeister/ Ioan Dulsczi: Der ViceCankler/ Albertus Barnouius: Vnd der GroßCankler Ioan Zamoischyn. Die Littauer aber/ hielten ein besonders Lager / vber der Weixsel inne.

Die Herren so sich (wie gemelt) zu dem GroßCankler vnd dem Marschalck geschlagen / lieffen die Stimmen herum gehen / vnd schlossen etliche auff einen Einheimischen König zu wehlen / Etliche stimmten auff des Königes in Schweden Sohn / Der solte dem Königreich Polen am zutreglichsten sein / sintemahl er den vorigen Königen aus der Jagelloner Geschlecht/ am nechsten mit Blutsfreundschaft verwandt/ Ein verstendiger Herr/vñ der Polnischen Sprache wol kundig sey. Zu dem / so würde durch das benachbarte Königreich Schweden / die Kron Polen nicht alleine befestiget vnd gestercket / Sondern auch hiemit viel grosser Strittigkeiten zwyschen den Polen vnd dem Könige in Schweden/auffgehoben/Vnd würde durch diese Wahl keine Parth / der andern anhaltenden vnd werbenden Herren/ nicht sonderlich verlegt werden. Diese ihre Wahl theten sie den andern Herren / so bey dem Herrn von Gurka Starus zu Posen / vnd den Sborufften versamlet / zu wissen / vnd bathen vmb ihre erklerung. Dieselben gaben jnen nach etlichen Tagen zu bescheyde / Man könne sich gegen jnen nicht erkleren/sie verfügten sich denn vorhin wider zu jhnen in ihre Versammlungen.

Bev

Beÿ des Staruffen vnd der Sborufften versamlung/
schlug der Erzbischoff zu Gnisen / diese vier Herren für / dar
über die Stimmen herumb gehen zulassen / Nemlich / Einen
Pialtum oder Einheimischen Herrn / Den Moschkowiter /
Einen Oesterreichischen Herren / vnd den Schweden. Doch
liesse er sich daneben vernemen / Er sey nicht gemeint / mit ei
nem Deutschen Herrn zu Hauß zu kommen : Vnd als in der
Graff von Gorcka fragte / Ob er denn auch den Schweden
nicht für einen Deutschen hielte : Antwortet der Erzbis
choff : Der Schwede sey aus Polnischen Geblüt geboren.

Den 9. Aprilis verliessen der Erzbischoff zu
Gnisen / vnd die andern Bischoffe / vnd etliche Polnische
Herren / die erste vnd rechte Versamlung / vnd begaben sich
zu dem andern Theyl / zu dem GroßCankler / Marschalck /
vnd den andern Herren / Diese wehleten vnd ernendten zum
Könige in Polen / des Schweden Sohn Sigismundum.
Die Herren in der Ersten Versamlung / griffen auch zur
Wahl / vnd ernendten gleichßfals zum Könige in Polen /
Erzhertzog MAXIMILIANVM zu Oesterreich / r. vñ pro
testirten wider die Gegenwahl.

Auff dem dritten Theyl / wehleten die Littaw
en den Moschkowiter. Des folgenden tags fertigten sie ab
Ioannem Lebowik / vnd den Cankler Leon Sophiam / zu
denen / so den Maximilianum gewehlet / vnd ermahnten sie /
mit irer Wahl stille zu halten / Sie wolten das ander Theyl
auch dahin vermögen / ihre Wahl einzustellen / vnd dieselbe
auff eine andere Zeit auffzuschieben. Oder in verbleibung
des allen / wolte man / weil drey Herren zu Königen ernendt /
Als Hertzog Maximilian / Der Schwede / Vnd der Mosch
kowiter / das Loß (nach dem Exempel heyliger Schrift)
vber sie werffen. Aber die in der ersten Versamlung führen
forth / den 12. Augusti / vnd liessen durch den Bischoff zu

Cuia / Iacobum Broniezi / Ershertzog Maximilianum / vor einen König in Polen abtündigen / vñ lieffen in S. Francisci Kirche in der Vorstadt / das Te Deum Laudamus singen: Allda ihn der Hoff Marschalek Andreas Sborouff / für dem Altar / abermal für einen König abrieffe / Da denn der Cardinal Radowil die Mess hielte. Darauff vergliche sich auch dieses Theyl / mit des Kayfers vnd Königs in Spanien Abgesandten / etlicher gewisser Artikel / vnd stellten die Form der Wahl vnd erforderung des New erwählten Königs Maximiliani / vberschiedten im dieselbe durch etliche ihres mittels.

Das ander Theyl so den Schweden gewehlet / verglichen sich mit desselben Abgesandten auch gewisser Puncten / vnd fertigte zu ihm ab Martinum Lishnopuffsen / Castellan zu Podlassien. Darnach ordneten sie gegen Danzig etliche Bischoff vnd Herren / die den Newen König daselbst annehmen sollten.

Nach dem der König in Schweden / den 9. Tag nach der Wahl seines Sohns Sigismundi / von der widerwertigen vnd zwenspaltigen Election / Zeytung kriegeret / wurde er betrübet / vnd stund etliche Tage lang im zweyffel / was er thun / vnd ob er seinen geliebten / vnd damahln einigen Sohn / begeben / vnd ihn bey solcher zweytrechtigen Wahl vnd spaltung der Polnischen Herren / daraus sonder zweyffel Krieg vnd Blutuergiessen erwachsen möchte / in Gefahr stossen solle / da er daheyne ein gewisses / friedliches vnd ruhiges Reich allreyt in Handen hette. So beschwerte auch den König in Schweden / das Eingedinge / das die Polen seinen Abgesandten zugemuhet / Das er ein groß stücke Lifflands / Item / Estlandt / alles bey 40. Meylen breyt vnd lang / das zu seines Gemahls (die eine Königin zu Polen) Heyrathsgeldt / vnd eine grosse Summa Geldes / so er ihnen für gelihen /

hen / vbergeben vnd erlassen solte. Darumb stundt er darauff / er wolle den Sohn in Polen nicht ziehen lassen: Desgleichen war des Sohns meinung auch gar nicht / sein Väterlich vnd Erblich Königreich / vmb eins andern Lands willen / schmuelern zulassen.

Aber in mitter weyle / kam Herr Ericus Sparre / Vices Cansler in Schweden / aus Dankig zum Könige / vnd besrichte denselben aller gelegenheit. Hiezu kamen des Groß Canslers Zamoischzy Brieffe / an Sigismundum / darinne er ime vermeldt / das er allreit die Hauptstadt Krockaw / sampt der Kron vnd den Reichsklenodien / König Sigismundo zum besten / in seinem gewalt habe / Derhalben er ihn ermanet / schleunig in Polen zukommen / ehe im ein ander den Weg verrenne.

Dadurch wurde endelich der alte König in Schweden zu Rath / seinen Sohn in Polen abzufertigen / Vnd gab ime zu obgedachten Ericum Sparre / vnd andere Schwedische Herren vñ Edelleute / mit vier vnd zwanzig gerüsten Schiffen. Doch bunde der Vater dem Sohne ein / Das er vor Dankig aus dem Schiffe nicht treten solte / Es sey denn das die Polnische Herren / ihn / des Lifflands halben / vnbesprochen zulassen / gewilliget hetten. Wie denn der Sohn auch thete / Denn als er den 19. Septembris für Dankig ankam / wolte er aus dem Schiffe nicht treten / biß die Polen seine Protestation von Lifflande angenommen. Schwur darnach den 27. Septemb. im Kloster Oliua / den Königlichen Eyd / vnd bliebe biß in den neunnden Tag zu Dankig.

In mitter weyle / rüstet sich Erzhertzog Maximilian auch zum Einzuge in Polen / vnd kam mit einer zimlichen anzahl zu Rosß vnd Fuß / an der Polnischen Gränke an / vnd legt sich anfangs des Octobris / für die Hauptstadt Krakaw / vnd schriebe dem Schweden / das er sich dieses Königreichs /

nigreichs/ so ihme (dem Erzhertogen) durch ordentliche
Wahl / von Gott bescheret / vnd das er sich mit der Hülffe
Gottes / vnd mit Rath vnd Beystandt / vieler Christlicher
Potentaten / angenommen / nicht anmassen / sondern zu rücke
ren wolte. Der Schwede antwortet ime / vnd berieff sich
auch auff seine Wahl / vnd wolte dauon nicht weichen.

Krieg vnd Blutergies- sen vmb die Kron Polen.

In Danzig / rücket der Schwede auff Pe-
terkaw / vnd wartet / bis sich die Polnische Wapwo-
den seiner Parthey gerüstet. Erzhertog Maximilian/
verlegte ihm den Weg / vnd nam sich vmb Krakaw heff-
tig an / Aber der GroßCankler widerstundt ihm / vnd triebe
sein Kriegsvolk von der Stadt abe : Derwegen begabe sich
Erzhertog Maximilian neher Schlesien / vnd schickte seine
Obersten aus / mehr Volk in Deutschlandt auffzubringen/
Wie auch geschah. Vnd als solch Kriegsvolk gleich im
Anzuge ware / vnd der GroßCankler dessen verständig wurde/
wolte er dem Erzhertogen zuuor kommen / vnd ihn also vns-
versehens vberehlen. Ruckte derhalben / mit seinen in aller
still / versamleten Polen / Deutschen vnd Ungern / so ime Bal-
casar Bathori vnd der Bornemilla zugeföhret / in grosser an-
zahl / aus Krakaw / an die Schlesische Grenze / vnd eylete
Tag vnd Nacht / bis er den Erzhertogen / sampt seinem
Volck / bey Bitschin in Schlesien erreichte. Desselben Ta-
ges (nemlich / den 14. Januarij) waren dem Erzhertogen
gleich etliche Ungern / die ime Proposchwer / ein Ungerischer
Herr zubracht / ankomen. Der Erzhertog mit seinem wes-
nigen Volck / von Deutschen / Ungern vnd Polen / grieffe
den GroßCankler Mannlich vnd dapffer an / vnd worden
viel

viel Kossacken vnd Ungern erleget / Hinwider seumeten die
Feinde auch nicht / vnd geschah von beyden theylen ein zim-
lich Blutuergiessen. Endlich siegete der GroßCantzler. Aber
der Papst vnd Keyser / schlugen sich ins Mittel / Vnd wurde
der Erzhertzog / auff leidliche Wege erlediget.

Was für Widerwertigkeit dem Newen Könige Sigismundo / für der Krönung begegnet.

Nie sol vnd kan ich nicht vnterlassen zuerzelen /
was für Widerwertigkeit vnd Einhalt / dem Newen Könige
Sigismundo / in Krakaw für der Krönunge begegnet / Sin-
temal solche History gedencf würdig / auch vorhin vnbekandt /
vnd in Deutscher Sprache nicht zu finden.

Erstlich / Wie Sigismundus III. Erwehlter
König in Polen / in der Hauptstadt Krakaw ankomen / vnd
mit grossem Triumph angenomen / hat man etliche Tage /
von des Königreichs Polen Sachen gerathschlagt / vnd son-
derlich den RELIGION Frieden belangendt / wels-
chen die Bischoffe gar auffheben vnd zunichtigen wolten /
Berwegerten auch den König zu krönen / Es sey denn das er
zuor schwüre / das er in Polen alleine die einige Catholische
Religion beschützen / leyden vnd dulden wolte. Es haben
aber die andern Polnische Herren / vber dem Religions Frie-
den steiff gehalten / Derwegen haben die Bischoffe von ihrem
Vorsatz abstehen müssen.

Zum Andern / Haben die Polnischen Reichs
Senatores / den 8. Decembris / außgehenden 87. Jahrs /
mit dem Newen Könige eine starcke Handlung angefangen /
wegen Estlandt (ist ein Fürstenthumb in Lifflandt) Das er
E dasselbe

dasselbe der Kron Polen zuhanden stellen vnd vbergeben solte/ in massen seine Legaten vnd Commissarien/bey der Werbung vmb diß Königreich / zugesagt vnd geschworen hetten. Diese Tractation ist erst den Tag vor der Krönung zu orth gelauffen / Denn der Neue König begerte / Man wolte das von ihm nicht bitten / das in seiner Macht nicht stünde / vnd das er ohne verlekunge der Gewissen nicht leysten köndte/ Sintemal er den Landstenden des Königreichs Schweden/ durch Brieff vnd Siegel verheissen vnd zugesagt / Estlande nicht zuentwenden. Da sprach der Reichs Marschalck Spolinschky zum Könige : Diß wird ein groß hindernuß der Krönung machen / Denn was sol ich dem ganken Polnischen Adel zur Antwort geben / wenn ich sie fragen werde / Ob sie wollen / das man Ewer May. Krönen solle / Vnd sie mich hinwider fragen werden / Ob Ew. May. allen Puncten der getroffenen Abrede ein genügen gethan habe : Darauff ließ der Neue König antworten : Es köndten sich die Polen/ das er beschehener Abrede / nicht aller dinges ein genüge gethan solt haben / nicht beklagen / sintemahl seine Legaten / in die vbergebung des Estlands nicht bloß / sondern mit bescheyde gewilliget. Des folgenden Tags / mußte der Groß Cankler im Namen der Polnischen Stende / die Sache viel grösser auff / vnd goß scherffer an / vnd sagte : Es stünde dem Newen Könige vbel an / vnd handelten die Schweden darmit nicht auffrichtig / in deme sie / diese so zierlich / mit anrufung Göttliches Namens geschworne vergleichungen / nicht halten wolten / Derwegen sie Gottes straffe vnd vngnade zugewarten / Das er geschweige / wie scherzlich die Leute / vnd sonderlich des Königs widerwertigen / dauon reden werden / so er im eingang seiner Regierung nicht glauben halten werde / sonderlich was Lifflandt betrifft / zu welchem Lande allein die Polen vnd nicht die Schweden ein Recht hetten. Dieser hefftigen Rede / wurde im Namen des Königs / also begegnet / Der König habe dißfalls nichts hintern Berg gehalten /

ten/ Sondern zu Calmarnien ehe er aus seines Vaters Kö-
nigreich abgeschiedē/ Herwider im Kloster Oliua/ehe er zum
Königreich geschworen / Endlich auch zu Dankig vor der
Abkündigung / öffentlich vnd außdrücklich sich erkleret/ das
er das nicht leyden könne/ was in seiner Macht nicht stünde/
vnd das er vorhin verschworen hatte. Eben diese Antwort
hab er ihnen hernach zu Krakaw nicht alleine mündlich/son-
dern auch schriftlich vbergeben. Derhalben er inn dieser
Sach Gottes Zorn nicht zu fürchten/sintemal er disfalls ein
gut Gewissen habe. Was sein Recht an Lifflandt betref-
fend/ sey er nicht derhalben zur stelle kommen/ viel dauon zu
disputiren. Doch wisse er/ das die Polen an Lifflandt nicht
mehr Rechts hetten / Als das es ihnen der Hohmeister abge-
treten / Da doch der Hohmeister in Lifflandt solche abtre-
tung mit keiner billigkeit / ohne vorwissen vnd bewilligung
des Lehensherrens / Als nemlich / des Römischen Reichs/
hette thun können. Die Schweden aber / hetten Kayfers
Caroli V. Ferdinandi vnd Maximiliani II. Siegel vnd
Brieffe vorzulegen / an König Gostauum / Ericum vnd
Iohannem/ zu vnterschiedlichen Zeiten außgangen/darinne
sie vnd das Reich / ihnen aufferleget / sich vmb Lifflandt
anzunemen.

Als man nu vber dieser Sache etliche Tage im
Rath allerley gehandelt / vnd sich nicht vergleichen mögen/
Hat endlich der GroßCansler angezeigt: Dieweil die
Stende sehen / das der Neue König seine Zusage nicht hal-
ten wolle / So solle er auch nicht für vbel auffnemen / das
man ihme allen Gehorsam auff sagen / vnd zur neuen Wahl
eines andern Königs greiffen werde. Darauff der König
geantwortet: Er müsse es Gott vnd der Zeit befehlen / vnd
wolle er das jenige / so er hievor schriftlich vnd mündlich ein-
bracht / nachmaln hieher widerholet haben / Vnd sey bereit/
viel eher das Königreich Polen fahren zu lassen / Als was

wider sein Gewissen vnd End zu thun vnd zu handeln. Als aber die Stende noch hierüber vmb einen bessern Bescheid anhielten/ Ruffte der König dem Marschalek/ vnd zeigte im an/ Sie dörrften auff kein andern Bescheid warten. Gieng also gestracks aus dem Rath hinweg.

Des andern Tags/ nemlich den 12. Decembris/ ganz früe/ vnterstunden sich der Marschalek vnd der Castellan zu Podlossien (welche den König eingeholet hatten) ihn nachmaln zubereden/ Das er Estlandt der Kron Polen zukommen lassen solte: Es war aber alles vergeblich. Vnd als endlich der Marschalek sich vernemen liesse/ Es würde irer May. bey außlendischen Nationen spöttlich vnd verweißlich sein/ so sie also vnuerrichter sachen/ wider anheim ziehen solte. Sagte König Sigismundus/ Es wird mir gar nicht verweißlich sein/ Sondern zu höchsten Rhum gelangen/ So die ganze Welt erfahren wird/ das ich mein Gewissen höher geachtet/ Als das mechtige Königreich Polen.

So denn nu die Polnische Herren so viel vermerckten/ Das König Sigismundus von seiner meynung nicht abzuwenden/ schlugen sie andere Mittel zum vertrage für: Darüber wurden etliche Tage mit Rathschlegen vnd disputiren zubracht/ Vnd wurde endlich die Sache dahin gerichtet vnd also erörtert/ Das der König in die Confirmation der getroffenen Abrede/ diese Wort mit einsetzen liesse. Nemlich also: Was belanget die Herrschafften vnd Lande/ so vnser geliebter Herr vnd Vater/ der König in Schweden jehiger zeit in Lifflandt inne hat/ seind wir mit vnsern Landstenden dahin vergliechen/ Das diese Sache vnerörtert also hangen vnd schweben bleiben sol/ bis so lang das Königreich Schweden an vns gelangen wird/ etc. Also ist zu diesem mahl der Sachen abgeholfen/ vnd dieses Bezencke gestillet vnd

vnd hingelegt worden. Vnd auff dieses ist man mit der
Kronung forthgefahren am 17. Decembris. Der Erzbis
schoff zu Gnisen Stanislaus Zernikouius/ hat dem Könige
die Krone auffgesetzt. Nachfolgendes tages haben ime die
Polnische Herren des Raths/ vnd die Stadt Krakaw gehuls
det vnd geschworen.

Sachen zwischen dem Moschkowiter vnd Schweden verlauffen.

Der Alte König in Schweden / hielt im Fe- 1589.
bruario eine Reichs-Versammlung zu Upsall / vnd begerte
von den Stenden eine Hülffe vñ Contribution zu dem Krie
ge wider den Moschkowiter. Zohe darnach im Sommer in
Lifflandt / sich mit seinem Sohne Sigismundo / Könige zu
Polen/daselbst zu vnterreden/Er hatte mit sich sein Gemahl
Gunillam die Königin / vnd seinen jüngern Sohn Iohan
nem / vnd seine fürnemesten Räthe / vnd kam mit einem Krie
gesheer / das wider den Moschkowiter ziehen solte zu Neuell
an / mit einer starcken Armada. Nach dem er aus dem Schiff
getretten / gieng er mit der Königin vnd dem Frawenzim
mer / vnd dem Hoffgesinde vber die Brücke hinein / durch die
fürnemesten Gassen der Stadt / ohne Drummel vnd Pfeifs
fen / gesittiglich nach dem Schloß zu. Da kame zu ime / am
28. Augusti / sein Sohn Sigismundus / der König zu Pos
len / vnd hielt mit ihme daselbst Rath / wie sie semplich den
Moschkowiter bekriegen wolten.

Aber in mitler weyle (in deme die beyden Kö
nige / Vater vnd Sohn / besamen sein zu Neuell / vnd Rath
schlagen) thun die Türcken vnd Tattern (sintemal die Kos
saken den Türcken ein Städtlin geplündert) an vnterschied
lichen Orthen einen schrecklichen Einfall in Polen. Des
wegen

wegen schickte der GroßCankler eylands zum Könige Sigif-
mundo gegen Neuell / vnd thet ihm solches zu wissen. Da
machte sich der König den 30. Septemb. auff / von Neuell /
vnd feret wider eylandt in Polen. Sein Vater Iohannes/
König in Schweden / schickte etliche Legaten / an die Mosch-
kowiterische Grenze / mit dem Moschkowiter auff einen Fries-
den oder Anstandt zu handeln / vnd erhub sich im Octobri
wider nach Schweden.

Des Königes zu Schweden Abgesandten in
die Moschkaw waren / Augustus Herzog zu Sachsen vnd
Lüneburg / des Königes in Schweden Schwester Sophien
Sohn / Der Graff von Axell / Niclas Bielke / vnd Christian
Gabriel. Diese kamen an den Fluß Blusa / anderthalbe
Meyle von der Nerua / Traffen allda an die Moschkowit-
terische Abgesandten / Iwan Fedrowitz / Demetrium Iua-
nowitz Beremesium / Fentelinum Druseminum. Diese
Moschkowiterische Legaten / forderten von den Schwedis-
schen Gesandten wider / die Schlösser vnd Städte / Juano-
grod oder Reussische Nerua / Jammogrod / Coporia / Kex-
holm / vnd andere mehr / so der Schwede vor 9. Jahren / dem
Moschkowiter abgewonnen / Erboten sich einer grossen sum-
ma Geldes / dem Schweden dafür außzugelen / vnd mit ihm
einen ewigen Frieden zubeschliessen / Welchen Friede sie
steyff vnd fest gedechten zuhalten / Damit alleine dem Groß-
fürsten sein Erblandt / das ihm von seinem Branherrn vor
vielen Zeiten her angelanget / wider zu handen kommen möch-
te. Sie begerten gar nicht andere / vñ sonderlich des Schwes-
den Erbliche Lande / Sondern alleine ires Großfürsten Erb-
gut / Vnd damit Blutuer giessen möge verhütet werden / wol-
ten sie sich / zu ablösung derselben Lande / einer mechtigen sum-
ma Geldes erboten haben.

Als aber die Schwedischen Abgesandten hie-
rauff zur Antwort gaben / Das sie nicht Befehlich hetten /
das

das geringste Städtelein dem Moschkowiter wider abzutreten vnd zuentreumen/ Sondern das der Schwede/ alles was er mit dem Schwerdt eröbert / zu behalten vnd zu vertheidigen gedechte : Ist man vnuerrichter Sachen von einander gezogen. Doch hat man sich eines kurzen Anstands / nemlich / auff zwene Monath / bis in den Ianuarium folgendes Jahres verglichen. Vnd hat der Moschkowiter an den Schweden geschrieben / vnd sich nachmaln zum Frieden erboten/ vnd gebeten/ Er wolle nachmaln seinen Legaten mehrere Macht mit geben/ die Ablösung der obbemelten Schloßer vnd Stedte betreffend.

Neuer Krieg zwischen dem Moschkowiter/ vnd dem Könige in Schweden/ vmb Lifflandt.

L

Nach dem der König in Schweden / auffgedachtes Schreiben des Moschkowiters nichts antwortet / vnd damit gnugsam zuuerstehen gabe / das er ehe mit dem Moschkowiter kriegen / Als die eröberte Flecken / Städte vnd Schloßer in Lifflandt / entrathen wolle. Versamlete der Moschkowiter durch sein ganzes Landt ein mechtig Kriegsvolk : Schickte doch nichts minder / weil der Anstandt der zweyer Monath bald fürüber / noch andere Legaten / die er mit 4000. Mann beleyten ließe / an die Gränze bey Nerua / welche mit den Schwedischen Abgesandten noch einest / vmb die eröberten Lande / gütliche handlung pflegen solten. Die Schwedischen Gesandten Niclas Bielke / vnd Gustauus Banner / Stadthalter inn Lifflandt / kamen zur Nerua an den 9. Ianuarij. Vnd ob sie wol keinen anderen

1590.
Befehl

Befehlich als zuuorn/ Dennoch/ weil die Moschkowiterische
Abgesandten desselben tages das Crucifix posseten/ vnd das
mit bezeugten/ Das die irigen bey werendem Gespreche vnd
Handlung/ nichts feindtlichs beginnen solten: Willigten
die Schwedischen des andern Tages die Handlung anzut
treten. Als aber gleich an diesem Tage/daran die Mosch
kowiterische Legaten das Creuze geküffet hatten / zeitungen
kamen / Wie das des Moschkowiterischen ankommenden
Kriegsheeres Vordrab / den Flecken Zamma geplündert
vnd angestecket hetten / Ergrimmeten die Schwedischen
mechtig sehr / Ungeacht / das die Moschkowiterischen hoch
bethewerten / Das dieser Einfall ohne ihr wissen vnd willen
geschehen: Hierüber kereten die Moschkowiterischen wider
zu des Großfürsten Hauffen / von dessen gewaltigen An
kunfft in Lifflandt / vnd das er so nahend were/ die Schwes
den keine Kundtschafft hatten.

Die Schweden wolten den geübten gewalt an den Fle
cken Zamma rechen / brachten auff / so viel sie kondten/ von
Reuter vnd Knechten / auch von Geschüze/ vnd ruckten in
das Läger / darinne die Moschkowiterische Legaten vorhin
gelegen/ den 13. Januarij/ vnd von dannen etliche Meylwe
ges in Reussen. Als sie aber vnterwegens keinen Feindt/
sondern nur Pawren vnd Ackerleute auffn Felde antraffen/
Bekamen sie endtlich kundtschafft / das der Moschkowite
rische Großfürste Theodorus (dem Vater an Thugendt
weit vberlegen) mit einem gewaltigen Heer/ biß in die Hun
dert Tausendt stark / die Schweden zubekriegen / herauff
ziehe. Darumb kerten sie wider zurücke/ biß an die Nerua/
den 21. Januarij.

Den 24. Januarij belegerte der Moschkowiter
das Schloß Zamma/ vier Meylwegs von der Nerua/ Ber
hiesse den Kriegpleuten in der Besakung/ vnd den Bürgern
darinne/

darinne / So sie sich würden gutwillig ergeben / frey sicher
abzuziehen / wohin sie wolten / oder allda zuuerbleiben. Hies
rüber hielten die im Schlosse rath / vnd als sie sahen / die gros-
se Macht des Feindes / darwider sie sich auffzuhalten nicht
vermöchten / vnd das sie sich keiner entsetzung zuuersehen het-
ten / Ergaben sie das Schloß dem Moschkowiter. Der 26. Ian.
ihnen denn auch allerdings Treue vnd Glauben hielte.

Die Schwedischen Kriegsöbristen so in Liff-
landt zur Reussischen Nerua lagen / Als sie erfuhren / das
Zamogroda gewonnen / vnd der Großfürst mit seinem Kries-
gesheer nicht weit mehr von Nerua / dessen grossen Macht sie
zuwiderstehen nicht getrawten / Versamleten sie alles Kries-
gesvolck / verliessen Nerua / liessen eine kleine anzahl zu Ross 30. Ian.
vnd Fuß darinne inder Besatzung / vnd wiechen zu rücke ge-
gen Wesenbuck. Allda bliebe das Schwedische Kriegeß-
volck den Winter vber / sintemahl sie sich aus Schweden
(weil der Winter die vergangene Monath sehr starck / vnd
keine Schiff aus Schweden in Lifflandt mit Prouiant vnd
Kriegeßvolck anzukommen vermochten) keiner hülffe zu-
uersehen.

Als der Obriste vber das Moschkowiterische
Kriegeßvolck / Borisouius Fæderowik Gudenoff / der Schwes-
den Abzug aus Nerua verstanden / Schickte er inen auff der
Berß hienach etliche Tausend Tattern / die erreichten die
Schweden am Wasser Purt / zehen Meylen von der Nerua /
fiengen Iohannem Meidel / vnd Ottonem Vrangelum /
beyde vom Adel aus Lifflandt / vnd etliche beladene Wagen /
kehrten darnach wider zu rücke / vnd theten vnterweges mit
Brandt vnd Raub grossen schaden.

Einen andern Hauffen schickete der Moschkowiter in
Finlandt (das ganz Wehrloß stunde) dieser Hauffe triebe
D etliche

etliche Tausend Menschen vñ Viehe hinweg/ vnd steckte die Dörffer an.

Den 4. Februarij fiengen die Moschkowiter an/ die Neussische Nerua/ an acht enden zubelägern/ schanckten hinan/ vnd stelleten das grobe Geschütze allgemach auff die Stadt hinzu/ damit haben sie biß in die 22. Klafftern der Stadtmawren zu beyden seytten niedergeschossen.

Ehe denn der Moschkowiter die Stadt Nerua belegerete/ ließ er ihnen (do ferne sie sich gutwillig ergeben/ vnd die Städte vnd Schlösser in Lifflande / so der Schwede inne hette/ abtretten würden) durch Brieffe/ vnd einen Dolmetschen obgedachten Joan Meideln/ frieden anbieten. Als jme aber die Obristen in der Stadt zur Antwort gaben/ Sie weren keines weges bedacht/ sich dem Feinde zuergeben/ noch shres Königs Lande demselben zuentreumen: Haben die Moschkowiter den 19. Februarij die Belägerung bey anbrechendem tage strenge fort gesetzt/ vñ sein zu Sturm mit grossem geschrey angelauffen / die Mawren vnd Wehren erstiegen/ darunter die Schweden in der Besatzung (in deme sie sich Ritterlich gewehret) mehr als zum halben theyl erschlagen / Zum theyl mit dem Geschütze vnd vergiffen Pfenlen tödtlich verwundet vnd erlegt worden. Endtlich gab Gott gnade / das dennoch die Moschkowiter von dem eingenommenen Wall abgetrieben/ vnd die Stadt erhalten wurde.

Als aber den 21. Februarij die Moschkowiter abermal Stürmen wolten / vnd sich gefast gemacht hatten/ viel brennende Kugeln in die Stadt zu werffen: Giengen die Kriegsknechte vnd Bürger in der Stadt zu dem Schwedischen Obristen Carolo Henrici/ einen tapffern vnd erfahrenen Kriegsherrn/ vnd bathen ihn / Weil er sehe/ wie wenig in der Stadt Kriegepleute noch vbrig / vnd wie mechtig der Feindt/

Feind/ welcher sonder zweiffel/ die abgemattete vnd halb ge-
wonnene Stadt Nerua/ nicht verlassen würde/ Vnd weil er
(der Obriste) von dem König in Schweden / zu dieser Zeit
des Jahres keiner hülffe zugewarten / So wolle er mit dem
Feindt auff einen Frieden vnd Anstandt handeln. Darauff
hat man von beyden theylen Vnterhändler gegeben/ Nems-
lich/ auff des Moschkowiters theyl/ Ignatius Petrowitz/ Taci-
sorius vnd Drusina Penselinus Cankler. Auff der Schwes-
den theyl / Carolus Henrici vnd seine Mitverwandte / die
haben vnterhalb Iuanogrod in Gefelten sich mit einander
vnterredet.

Wiewol nu der Moschkowiter sich in keinen
Friede begeben wolte/ es sey denn/ das im zuuorn die Schwes-
dischen gewilliget hetten / Alle seine Erblände/ so ihme der
Schwede eingenommen vnd für enthielte/ Als Rexholm/ Co-
poria/ Reussische vnd Deutsch Nerua wider einzuanworten
vnd wider zu vbergeben: Dennoch weil Rexholm in Caroli
Henrici henden vnd gewalt damaln nicht ware/ Verglieche
man sich endlich dahin/ das Deutsch Nerua der Belägerung
verschonet/ vnd in des Schweden henden bleiben: Reussisch
Nerua aber vnd Coporia/ dem Moschkowiter abgetretten
vnd vbergeben werden solten/ Doch das die in der Besatzung
samt dem Geschütze sicher abziehen möchten. Vnd wurde
daneben ein friedlicher Anstandt/ bis in den Jenner künfftis-
ges Jahrs beschlossen/ auff das in mitler Zeit zwischen den
beyden Herren/ auff einen ewigen Frieden gehandelt wer-
den köndte.

Des folgenden Tages vbergaben die Schwe-
den die Schlüssel zu der Stadt Reussisch Nerua/ samt dem
Schlosse vnd 4. grossen stücken Geschützes dem Moschko-
witerischen Cankler Pencelino. Den 26. Februarij zohe
Theodorus der Moschkowiterische Großfürst eygener Pers-
son/

son/in Reussisch Nerua ein/saß auff einem hölkernen Schlitz
ten/ darauff ein Camin ware / den treckten nicht Kofse/ son-
dern etlich viel Menschen. Er hatte ein weiß Kleydt an/
mit Goldt vntersprenget / Blieb allda nur eine Nacht vber/
vnd kehret darnach mit seinem ganzen Heer/ wider nach der
Moschkaw.

Als dem Könige in Schweden diese Zeitung
von verlust so vieler Schlösser vnd Flecken in Lifflandt zu
Hauß gebracht worden/ Ward er sehr vnmutzig darob/ vnd
ergrimmete wider etliche seiner Landherren vnd Rätthe/wel-
chen er schult gab/ das sie zu solchem verlust ursache gegeben.
Gustauum Banner/ welcher bey werender Belägerung das
Kriegsvolck aus Nerua abgeföhret/ Entsetzt er der Verwal-
tung in Lifflandt/ Andern name er ire Priuilegia vnd Frey-
heiten/vnd steckte sie in Verhaffung: Denn er beklagte sich/
das durch ihre anstiftung vorschienes Jahres verblieben/
das das Kriegsvolck Prouiant vnd Geldt/ zu forstellung des
Kriegswesens in Lifflandt / nicht abgefertiget / sondern in
Schweden verhalten / vnd das die Schiff in Lifflandt abzus-
fahren verhindert worden. Sie hetten bey dem Kriegsvolck
zu Nerua in der Belagerung angehalten/das sie drauff drin-
gen soltē/dem Moschkowiter die Schlösser/so im der Schwes-
de angewonnen/ wider zu vbergeben/ Vnd dieselben Lande/
so er seinem Sohn Sigismundo dem Könige in Polen/gleich
damaln hette zu handen stellen vnd verehren wollen/ hetten
sie dem Feinde vberlieffert. Es vnterstunde sich auch der
Schwede solche verlorne Lande in Lifflandt wider mit ge-
walt zueröbern/ vnd schickte etliche Tausendt zu Ross vnd zu
Fuß aus Schweden gegen Neuell vnd Nerua inn Lifflandt
hienein / Welche / nach dem die Friedshandlung zwyschen
den Schweden vnd Moschkowitern ohne Frucht zergan-
gen / die Reussische Nerua belegerten vnd beschossen: Als
aber das Schloß (welches von den Moschkowitern in mitler
zeit

zeit trefflich befestiget war worden) durch dieselben gewaltig-
lich beschüzet wurde/ getrawten die Schweden nichts zuge-
winnen/ sondern begaben sich ins Winterlager. Baldt dar-
auff fielen die Moschkowiter ein inn Lifflandt/ biß jenseyd
Wesenbuck/ vnd verwüsteten das Landt vmbher mit Raub
vnd Brandt.

Es wurden auch zu Lübeck vnd sonst hin vnd wider in
Deutschland Kriegsknecht geworbē/ im Namen des Königs in
Schweden/ vñ wurden gegen Dankig beschiedē/ allda solten
sie von den Königlichen Commissarien gemustert/ besoldet/ vñ
auff Schiffen nach Reuell in Lifflandt vbergesetzt werden.
Aber als die armen Tropffen gegen Dankig kamen/ funden
sie allda weder Geldt noch Commissarien/ dorffte auch nicht in
die Stadt / Sondern mussten in der Schotten Vorstadt (so
des Bischoffs zu Cuia ist) bleiben/ vnd in den Dörffern vmb-
her sich auffhalten. Endlich verliessen sie sich alle widerumb.

Grosser anstoss/ so das Kö- nigreich Polen/ von den Tattern vnd Türcken erlitten / 1590.

Als der König in Schweden/ vnd der König
in Polen/ Vater vñ Sohn/ verschienes Jah-
res / zu Reuell zusamen allerley Rathschla-
gen / kam solches dem Moschkowiter zu Ohren/
Vnd weil er leicht erachten kondte/ das man ei-
ne Glocken vber ihn giessen würde/ vnd das er von
ihnen beyden/ sich keines andern/ als eines Krieges
zuuersehen/ Wolte er inen doch zuuorn komen/ vnd
auff das der König inn Polen/ dem Schweden

D iij

nicht



nicht zu hülffe kommen möchte / erweckete er dem sel-
ben einen einheimischen Krieg / Machete mit den
Grimmischen Tattern ein Verbündtnuß / vnd ver-
ehrete sie mit 50000. Ducaten / auff das sie in
die Lande in Reussen / so dem Könige zu Polen zu-
stehen / einen feindtlichen Einfall thun solten / Wie
sie denn auch thaten. Eben omb dieselbe zeit / ent-
stunde auch ein Widerwille / zwischen den Polen
vnd Türcken / denen es verdecktig war / das die Po-
len mit dem Hausz zu Osterreich Frieden gemacht.
Dieser Argwohn wurde dadurch vermehret / das
der Polnische Abgesandte zum Türcken / der Bay-
woda zu Belsen / welcher den Erbfrieden mit dem
Türcken zu erneuweren / schon vor zweyen Jahren
verordnet / bissher die Keyse hat anstehen lassen.

Es wurde auch dieser Widerwille vermehret /
durch der Nisowischen Kossaken Freuel vñ Muth-
willen / die da an der Grenze / bey dem Abfluß des
Borysthenis vnd Tyræ / grossen Gewalt vbeten.
(Wie denn König Stephanus oft geprophezet
hat / Das dieser / der Kossaken Muthwille / das Kö-
nigreich Polen / einest in grosse Noth vnd Gefahr
stärken / vnd zu einen Kriege wider den Türcken
ursache geben werde / wo ferne man ihrem Freuel
nicht wehren vnd steyren würde.) Denn die ge-
melte Kossaken unterstunden sich / vnd plünderten
etliche Türckische Lastschiffe am Vfer des Euxini-
schen

schen Meers/die sich auff der Polen Freundschaft
verlassen hatten / vnd beraubten sie aller Wahren
vnd Güter / so darinne zu finden. Wiewol nu sol-
che Plünderunge der Schiffe / dem Türckischen
Keyser hefftig zu Gemüth gieng / Dannoeh / weil
der Polnische Abgesandte (so dazumal zu Con-
stantinopel) den König in Polen entschuldigte/
das es ohne sein wissen vnd willen / von den Niso-
wischen Kossaken fürgenomen / ließ er es dem Kö-
nige zu gefallen/ dismals passiren. Aber / wie der
Polnische Abgesandte erst von Constantinopel
außgezogen / fielen die Nisowischen Kossaken mit
gewalt in die Tauricam Chersonesum / vnd na-
men das Türckische / wegen des Kauffhandels / be-
ruffene Städtlein Godon ein / vnd plünderten biß
in die 300. Kauffmansß Läden / Erwürgeten viel
Leute / vnd brachten eine stattliche / ansehnliche
Beute dauon.

Als dieser Freuel / ober den vorigen / dem Tür-
ckischen Keyser begegnet / ist er in Zorn entbrandt /
vnd hat in schneller eyl sein Kriegeßvolck / an die
Polnische Grenzen abgefertiget / vnd den Tat-
tern (die schon zuuor von dem Moschowiter er-
reget) Befehlich gethan / das sie das Königreich
Polen / mit Feuer vnd Wassen angreifen solten.

Die Tattern waren des Raubs begierig / sau-
meten sich nicht / kamen derhalben ehe dann die
Türcken

Türcken in Polen / vnd durchstreiffeten in einem
huy/ohne haltung einiges Nachtlagers/gantz Po-
dolien. Man scharmüzelte hin vnd wider mit
inen / Eines theyls der Capitan zu Circassien / zu
Schimelricen/Iacobus Struzius / Aber man fundte
inen wenig abbrechen/Etliche hatten besser glücke/
vnd erlegten etliche Tattern. Endtlich haben die
Nisowische Kossaken / die Tattern / so da mit dem
Kaub vñ den gefangnen Leuten/an den Borysthe-
nem zu rücke kamen/plötzlich angegriffen/vnd ha-
ben derer viel / vnd vnter diesen auch des grossen
Shams Brudern erschlagen / vnd die gefangenen
Leute loß gemacht.

Aber an den Türckischen Beglerbek / der sich
mit seinem Heer bey dem Fluß Tyra in Wallachen
gelagert / schriebe Johan Zamoischky / der Groß-
Cantzler vnd General Kriegsß Oberster in Polen/
vnd beklagte sich / das er wider die alten Vorträge
vnd Bündtnuß handele / Vnd begerte von ihm zu-
wissen/ob er Freundt oder Feind sey? Der Beg-
lerbek gab zur Antwort / Er vermerckte so viel/das
sein Herr / der Türckische Keyser / mit den Polen
Friede zuhalten/nicht so gar vngeneigt sey/Wenn
alleine die Kossaken/welche seinen Vnterthanen so
viel schaden zugefügt/gestraffet/vnd gar vertilget/
vnd etliche Festungen/so die Polen an der Grenze
auffgefuret/wider nidergerissen werden möchten.
Als

dingen auff den Türckenkrieg bedacht sein / vnd sich
dazu in zeiten gefast machen) in acht halten / Vnd
solten derwegen / zu solchem vorstehendem Kriege /
vnd ihre Freyheit zubeschützen / Geldt in Borrath
samlen : Darauff legte man grosse / vnd vorhin in
Polen vngewöhnliche vñ vnerhörten Stewren auff
die Stände vnd Vnterthanen / Vnd wurde Commissarien
vnd Stewer Einnemer gesetzt / welche
solche Stewren vnd Darlagen / in einem jedern
Kreyß einnemen / vnd in Borrath schaffen solten.
Man schickte auch an die Deutschen Fürsten / vnd
ließ ihnen die allgemeine Noth zu gemüth führen /
vnd sie beyneben vmb Hülffe / Geldt vnd Volck be-
langen. So schlug man auch vmb / vnd nam Krie-
geßvolck an / zu Ross vnd zu Fuß / vnd schickete das-
selbe dem Kriegeß Obersten zu bis in Keussen.

Aber bald nach vollendetem Landtage zu War-
saw / begundte sich das geschrey / von des Türcken
Anzuge / zu stillen vnd zu verlieren / Vnd berichte-
ten die Armentier / so aus Türckey heraus zu Marck-
te kamen / vnd andere / Das man in der Türckey
von keinem Kriege höre / so die Türcken wider die
Polen zuführē gemeint weren / Vnd das der Tür-
cke mit dem Persier noch zu Felde lege / vnd mit
demselben zuschaffen genug habe / vnd derhalben
mit den Polen Friede zuhalten geneiget sey. Da-
rauff kamen etliche vom Adel in Polen / auff etli-
cher

cher des Großkantzlers Abgünstigen anhalten
vnd zuschüren zuhauffe / vnd stelleten ersilich be-
sonders / darnach in gewöhnlicher allgemeiner Zu-
samenkunft / Ein vnd dreissig Artickel / darinne
die Steuer Einnemer wider abgeschafft / vnd des
Kantzlers Zamoischzy Macht vnd Gewalt einge-
zogen vnd vmbschrencket / vnd Ordnung gemacht /
wie es hinfurt / mit dem Kriegß Regiment / Item /
mit der Königlichen Wahl / vnd mit dem Fisco sol
gehalten werden. Diese Artickel solte der König
auff einer fürderlichen Zusammenkunft bestetigen.
Hierauff sein die Polnischen Stände / außgehen-
den Monats Nouembris / zu Warssaw zusammen
kommen / Allda haben sie die innerlichen Spaltun-
gen auffgehoben / vnd im Königreich Polen / wide-
rumb Ruhe vnd Friede gestiftet.

Den Unwillen aber / zwischen dem Türcken vñ
den Polen / hat die Königin in Engellandt / durch
iren Oratorem zu Constantinopel / glücklich hin-
geleget / Also / das der Friede / zwischen dem Tür-
cken vnd den Polen / widerumb erneuert / vnd die
alten Einigungen widerumb bestetiget seind
worden / Dafür der König zu Polen / der
Königin in Engellandt / in Schriff-
ten / grossen Danck
gesagt.

Gott sey Lob in Ewigkeit.

Q 17 n 6298

X 22 A 2 A 5 Z

76





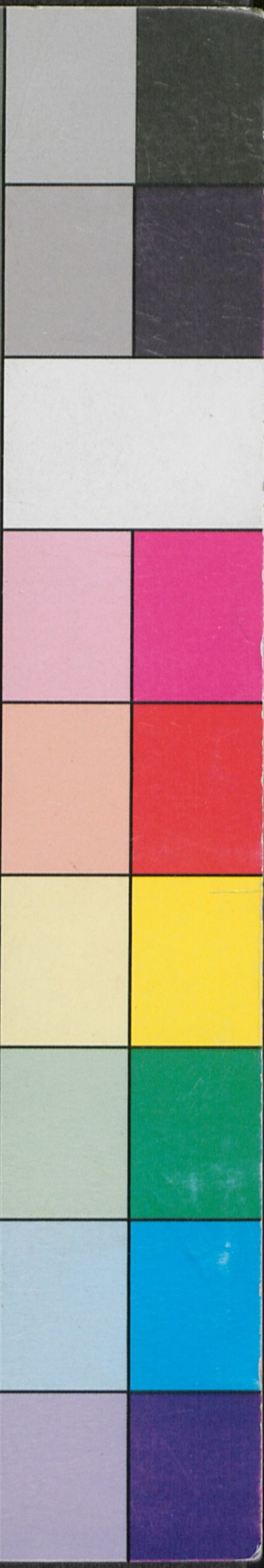


Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



II n
6298

Alrbaffte erzeh-
lungen / Was gedeneckwürdiger
Sachen sich von dem Jahr Christi 1584. bis
her / in den Nitternächrischen Königreichen
vnd Landen / Polen / Lifflandt / Mosch-
kaw / Schweden vnd andern
zugetragen.

Verdeutschet / Durch

Heinrich Räte In
zu Sagan.

I 5 9 I.



Gedruckt zu Görlitz / Durch
Ambrosium Fritsch.

46